

# **Kita Luna Feldmoching**



**Pädagogische Konzeption**

**Bildungsjahr 2017/2018**

# Wenn ein Kind ...

Wenn ein Kind kritisiert wird,

lernt es, zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,

lernt es, zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,

lernt es, schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,

lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,

lernt es, geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,

lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,

lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird

lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,

lernt es, zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,

lernt es, sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,

lernt es, in der Welt Liebe zu finden.

(Text aus einer tibetischen Schule)

# Inhaltsverzeichnis

1	Die Kita Luna .....	4
1.1	Trägerschaft.....	4
1.2	Lage der Einrichtung .....	4
1.3	Räumlichkeiten.....	4
1.4	Garten .....	5
2	Pädagogische Arbeit.....	6
2.1	Pädagogische Richtung.....	6
2.2	Pädagogische Zielsetzung.....	7
2.3	Bildungs- und Erziehungsziele gem. BayKiBiG .....	7
2.4	Bedeutung des Spiels.....	18
2.5	Die pädagogische Tages- und Wochenplanung.....	18
2.6	Tagesplanung.....	19
2.7	Pädagogische Schwerpunkte der Wochentage .....	19
2.8	Die offene Arbeit.....	21
2.9	Eingewöhnung.....	22
2.10	Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse.....	24
2.11	Inklusion .....	24
2.12	Unser Schutzkonzept zur Sicherung der Rechte der Kinder und zur Wahrung der Intimsphäre und Privatsphäre, nach dem Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG.....	25
3	Pädagogisches Personal.....	27
3.1	Aufgaben des pädagogischen Personals .....	27
3.2	Teamarbeit.....	29
4	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen .....	30
5	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	30
6	Rahmenbedingungen .....	32
6.1	Öffnungszeiten .....	32
6.2	Betreuungsplätze .....	32
6.3	Tagesablauf.....	32
7	Ernährung .....	33
8	Hygiene .....	34

# 1 Die Kita Luna

## 1.1 Trägerschaft

Die Kita Luna ist unter der Trägerschaft der gemeinnützigen KTS Verwaltungs GmbH, welche per formwechselnder Umwandlung im Jahre 2011 aus dem im Jahre 2007 zum Zwecke der Errichtung und des Betriebes von Kindertageseinrichtungen gegründetem Zwergerlhaus e.V. hervorging.

## 1.2 Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus befindet sich in Münchens Stadtteil Feldmoching in der Feldmochinger Str. 367. Die Einrichtung ist im Erdgeschoß eines alleinstehenden Wohn/Geschäftshauses auf einer Fläche von ca. 440 m<sup>2</sup> im Erdgeschoß und 230 m<sup>2</sup> im lichtdurchfluteten Untergeschoß integriert.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln können Sie uns am besten mit dem Stadtbus 173, Haltestelle Bergwachtstraße, erreichen, von welcher wir fußläufig ca. 1 Minute entfernt sind.

## 1.3 Räumlichkeiten

Das Kinderhaus besteht im Eingangsbereich aus einer großen Kindergarderobe mit einem Aufenthaltsbereich für Eltern und einem Gäste-WC.



Von der Garderobe aus gelangt man zu einem großzügig gestalteten Spielflur, welcher vollumfänglich in die pädagogische Arbeit miteingebracht und dementsprechend ausgestattet ist. Vom zentralen Spielflur aus besteht direkter Zugang sowohl zu den acht geräumigen Aktionsräumen, als auch zu den zwei Sanitärbereichen.

Die Funktionen der Räume können wie folgt beschrieben werden: Es gibt einen Sinnesraum, einen Rollenspielraum, einen Bewegungsraum, einen Bauraum, einen Entdeckerraum mit dem Fokus auf die Bedürfnisse der Kindergartenkinder und einen Ruheraum.

Zwei der Aktionsräume (Bewegungsraum und Sinnesraum) dienen den Kindern zur Ruhezeit ebenfalls als Schlafräume. Weiterhin verfügt das Kinderhaus über zwei sehr große Speiseräume, welche zu Zeiten, in denen keine Mahlzeiten stattfinden, als multifunktionale Räume für die vorschulische



Erziehung und Spiel- und Projektangebote verwendet werden (z. B. Gemeinschaftsspiele am Tisch, künstlerische Angebote, Vorschule u. a.). Die Räume sind so konzipiert und ausgestattet, dass alle Kinder entsprechend den eigenen Bedürfnissen, in den Räumen spielen und in ihrer Entwicklung gefördert werden können.



Die beiden sanitären Einrichtungen für Kinder sind mit Dusche, jeweils mit zwei Wickeltischen, insgesamt 7 Kleinkindtoiletten und 1 Toilette für Kindergartenkinder, Waschrinnen für Kinder und zwei Waschbecken für die pädagogischen Kräfte ausgestattet. Des Weiteren verfügen die Sanitäräume jeweils über einen Abfluss am Boden, um diese auch für Wasserspiele und Körpermalaktionen o. Ä. nutzen zu können.

Im Erdgeschoß befinden sich ferner zwei getrennte sanitäre Einrichtungen für Personal und Eltern sowie das Büro für die Einrichtungsleitung.

Im Westteil der Einrichtung befinden sich noch ein für die Kinder nicht erreichbarer Lastenaufzug und eine Treppe in das Untergeschoß, welches ausschließlich dem Personal vorbehalten ist und für die Kinder unzugänglich ist.

In das Untergeschoß wurden die Personalräume, die Personalgarderobe, Abstellflächen für pädagogisches Material, Archivräume und eine Putzkammer integriert.

Direkt am Anwesen stehen den Eltern fünf Parkplätze zur Verfügung. Unmittelbar neben den Parkplätzen befindet sich weiterhin ein ca. 24 qm großer, absperbarer Kinderwagenabstellraum.

## 1.4 Garten

Dem Kinderhaus steht eine eigene befriedete Außenfläche mit ca. 670m<sup>2</sup> zur Verfügung. Diese Außenfläche wurde in Zusammenarbeit mit einer Landschaftsarchitektin kindgerecht gestaltet, wobei jedoch großer Wert daraufgelegt wurde, der Fläche durch Einsatz von Bepflanzung und Gestaltung einen möglichst naturbelassenen Charakter zu verleihen.

Inmitten dieser „Wildnis“ befinden sich Sandkästen, Schaukeln, Rutschen, Spielgeräte sowie Sitzgelegenheiten und Möglichkeiten zum Wohlfühlen und Zurückziehen.



## 2 Pädagogische Arbeit

Mit dem Eintritt in das Kinderhaus beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die bisherigen sozialen Beziehungen weiten sich nun auf die Kindertageseinrichtung aus. Für Kinder bedeutet dies einerseits Loslösung von den Eltern, andererseits auch ein Schritt in die Selbständigkeit.

Eltern vertrauen der Einrichtung ihre Kinder an. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe an, verantwortungsbewusst zu handeln und - in engem Kontakt mit dem Elternhaus - familienunterstützend und ergänzend zu wirken.

Die pädagogische Arbeit schließt Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ein, deren Grundlage der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist.

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung das Gefühl geben: „Es ist schön, dass es Dich gibt und wir freuen uns, dass Du da bist“.

### 2.1 Pädagogische Richtung

Unserer Pädagogik steht der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) zugrunde. Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf einer optimalen Organisation von Lernprozessen, die in erster Linie durch Spielsituationen und durch soziale Situationen angeregt werden sollen.

Wir arbeiten situationsorientiert, projektbezogen und offen. Während des ganzen Tages stehen den Kindern unsere Aktionsräume zur Verfügung und allein die Kinder entscheiden, wo sie spielen wol-



len, in welchem Raum und mit welchen Kindern und pädagogischen Kräften sie zusammen sein möchten. Alle pädagogischen Projekte und Angebote sind freiwillig und zwanglos. In der Regel wird ein Thema mehrere Wochen oder Monate bearbeitet. Die Themenauswahl orientiert sich an den Kindern. Diese Projekte können kurz- oder langfristig geplant, altershomogen oder altersgemischt sein. Neben den Projekten finden täglich spontane pädagogische Aktionen statt. Diese orientieren sich an

den täglichen allgemeinen Situationen, wie z.B. dem Wetter, den Interessen, der Aufmerksamkeit der Kinder usw. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit stehen: das Ausprobieren, das Experimentieren und die handelnde Auseinandersetzung mit einem Thema, in Form von Bilderbuchbetrachtungen, kreativer Gestaltung, Bewegung, Musizieren, Gesprächen, Ernährung, Kochen/Backen, Einkaufen oder durch Ausflüge und Exkursionen. Außerdem hat jeder Tag einen pädagogischen Schwerpunkt, an dem eine gezielte Förderung der Kinder stattfindet.

## 2.2 Pädagogische Zielsetzung

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern einen Erfahrungsraum bereitzustellen, indem wir Ihnen individuelle, soziale und sachbezogene Kenntnisse, Grundfähigkeiten und Haltungen vermitteln. Eigenständig und kompetent im Sinne von Selbstbestimmung können die Kinder damit ihre Lebenssituationen beeinflussen.

Wir sehen jedes einzelne Kind als aktiven Mitgestalter seiner Lernprozesse, das autonom sein Umfeld erforschen will und die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen (Ko-Konstruktion) sucht „*Lernen bedeutet Tun*“.

Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind, dass sie eine altersentsprechende Selbstständigkeit erwerben, ein breites Spektrum an Interessen entwickeln und Selbstbewusstsein und Vertrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten gewinnen. Durch die positive Wertschätzung eines jeden Kindes möchten wir das Selbstwertgefühl stärken, da dieses eine wichtige Voraussetzung für die Leistungs- und Lernfähigkeit und das Durchsetzungsvermögen ist.

Bei der pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir auch die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit körperlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen sowie die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, bei denen wir einen besonderen Wert auf Förderung der deutschen Sprache legen. Wichtig ist uns dabei, die Integrationsfähigkeit der Kinder zu stärken.

Des Weiteren wird ein hoher Wert auf die Genderpädagogik (geschlechtsbewusste Pädagogik) gelegt. Dies bedeutet, die Entwicklung der Geschlechtsidentität der Kinder zu unterstützen und auf Gleichberechtigung der Geschlechter hinzuwirken.

Jedes einzelne Kind macht eine Vielzahl von Erfahrungen und wir wollen es dabei ohne Unterschiede liebevoll unterstützen.

## 2.3 Bildungs- und Erziehungsziele gem. BayKiBiG

- **Sprachliche Bildungsarbeit**

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die alltagsintegrierte sprachliche Bildung mit dem besonderen Fokus auf dem Erst- und Zweitspracherwerb, Mehrsprachigkeit, Literacy und Musik. Jedes Kind wird in seinem sprachlichen Bildungsprozess unterstützt und ermutigt, sich altersgemäß nonverbal und verbal auszudrücken, kürzeren Erzählungen und Beschreibungen folgen

zu können, selbst zu erzählen und Geschichten zu erfinden. Wir nutzen dazu die Vielfalt der sich im Alltag bietenden Sprachanlässe.

Dabei ist uns wichtig, dass wir jedes Kind als Gesprächspartner ernst nehmen, wir uns als Vorbild sehen und in Augenhöhe mit dem Kind kommunizieren. Wir verhalten uns den Kindern gegenüber authentisch und nachvollziehbar und zwar in jeder verbalen- und nonverbal begleiteten Alltagssituation, z. B. beim Spielen, im Rollenspiel, im Fantasienspiel, beim An- und Ausziehen, beim Essen, in Wickelsituationen, bei gemeinsamen Aktivitäten, im Dialog,



in Auseinandersetzungen, bei Fragen etc. Wir wollen jedem Kind das Gefühl vermitteln, dass es gern angehört wird, dass es sich immer frei äußern darf, dass es auf Fragen eine Antwort bekommt und dass die Pädagogen zuhören, nachfragen und im Dialog mit dem Kind sind. Damit dies gut gelingt, bedienen wir uns im sprachpädagogischen Angebot insbesondere der Methode der Erzähl- und Geschichtenwerkstatt, in der die Kinder z. B. anhand von Bildern, Gegenständen, Geschichtensäckchen, Holzfiguren etc. zum Erzählen angeregt werden. Hier lernen sie Alltagssituationen, besondere Erlebnisse und Ähnliches, wie Zoobesuche, Urlaubs- und Wochenendsituationen zu beschreiben, bis sie schließlich in der Lage sind, selbst Geschichten zu erfinden und zu erzählen. In jeder verbal begleiteten Alltagssituation achten wir besonders darauf, dass Kinder auch miteinander kommunizieren. Wir unterstützen sie bei Auseinandersetzungen mit anderen, vermitteln ihnen grundlegende Kommunikationsregeln und achten darauf, dass diese gleichberechtigt eingehalten werden. Wenn Kinder beispielsweise über die Frage: „Was hast du am Wochenende gemacht?“ von sich aus erzählen und dabei aktiv in den Dialog treten, dann partizipieren sie. Wir als Erwachsene sind hierbei der Impulsgeber und die Kinder entscheiden, ob und was sie erzählen wollen. Mit zunehmendem Wortschatz erwerben sie sich Sprachkompetenzen und somit mehr Ausdrucksmöglichkeiten. Sie können sich aktiv einbringen und den Dialog mitgestalten. Wir ermutigen die Kinder täglich in situativen Einzel- oder Gruppengesprächen, mit uns oder miteinander zu kommunizieren und an besonderen Gesprächsangeboten teilzunehmen, denn das festigt ihr Selbstvertrauen, erweitert ihren Wortschatz, macht sie selbstbewusster und stärkt ihr Sozialverhalten. Das ist uns wichtig. Sprache ermöglicht den Kindern in Verhandlungen mit den Erwachsenen zu treten, sich miteinander auseinanderzusetzen, Wünsche zu äußern und ihren Willen zu bekunden und durchzusetzen.

Wir setzen viele musikalische Angebote ein, um Sprache auch rhythmisch in den besonderen Fokus zu rücken. Musik ist eine eigene Sprache. Sie ist international und gleichzeitig ganzheitliche sprachliche Bildung. Musik und Bewegung in Form von Liedern, Rhythmen und kleinen Tänzen vermitteln den Kindern unseren Sprachsound, unsere Sprachmelodie und unseren Spaß. Besonders bilingualen und mehrsprachigen Kindern bietet diese Methode eine intensive Möglichkeit Sprachbarrieren





schneller zu überwinden, und die Umgebungssprache Deutsch spielerisch zu erlernen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder ohne Deutschkenntnisse über die Musik schneller in die deutsche Sprache eintauchen. Außerdem gehören dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Singen, Verse, Reime, Märchen und Geschichten vorlesen, Kamishibai, Fingerspiele, Kreisgespräche, Rollenspiele, Stegreifspiele, Handpuppenspiele, Kennenlernen von Schriftsprache durch Bilder, Buchstaben und Zahlen zu

unseren alltäglichen Aktivitäten. Die Impulse dazu gehen vorwiegend von den Kindern aus. Wir greifen sie auf und entwickeln sie weiter.

Durch Laptop und Beamer im Bilderbuchkino, dem Audioaufnahmegerät in der Geschichtenwerkstatt oder der Kamera bei Fotoaufnahmen lernen Kinder von Anfang an im Sprach- und Literacy-Bereich einen kompetenten Umgang mit unseren Medien.

(Hinweis: Eine detaillierte Beschreibung der sprachlichen Bildung finden Sie in unserer Sprachkonzeption.)

- **Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz**

Die soziale und emotionale Kompetenz ist die Grundvoraussetzungen, um sich in eine Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind eng verknüpft mit sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten und ermöglichen die Entwicklung von eigenen Gefühlen, Mitgefühl und Wunschäußerungen. Durch soziale und emotionale Kompetenzen werden Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Abgrenzung zur Eigenverantwortung entwickelt.

Wir unterstützen unsere Kinder in dieser Entwicklung, indem wir ihnen positive und stabile Partner in allen sozialen und emotionalen Momenten sind. Wir bauen positive Beziehungen zu ihnen auf, zeigen ihnen den Umgang mit Gefühlen jeglicher Art, lassen Streit zu und entwickeln mit ihnen Lösungsstrategien. So hilft uns beispielsweise unser Streitteppich, Konflikte zu lösen, indem sich die Parteien darauf gegenüber sitzen und der Streitschlichter in der Mitte zunächst erzählen lässt, was passiert sei. Im zweiten Schritt fragt er, wie es beiden Parteien dabei gehe und im Dritten, wie sie es lösen könnten. Am Ende sollten sich beide Parteien wieder vertragen. In Konfliktsituationen mit den Krippenkindern machen wir sie beispielsweise auf die Tränen anderer aufmerksam und versuchen das Verständnis der Kinder für die Gefühle der anderen Kinder zu schulen. Erst im Laufe der Zeit entwickeln Kleinkinder dafür ein Verständnis und können es erst allmählich nachempfinden. Voraussetzung hierzu ist unsere Unterstützung bei der Entwicklung eines Verständnisses von sich selbst, das Bewusstsein der eigenen Gefühle, die eigenen Gefühle zu beschreiben und unterscheiden zu können und sich in andere hineinzuversetzen. Mit unserem "Freunde Projekt" unterstützen wir diese Prozesse, regen Patenschaften und Freundschaften an und fördern dadurch den Perspektivwechsel, sich in

andere Kinder hineinversetzen zu können. Dies gelingt uns auch deshalb sehr gut, weil wir unter anderem Regeln und Grenzen setzen und mit älteren Kindern Regeln erarbeiten, an die sich alle zu halten haben, auch die Erwachsene.

- **Geschlechtsbewusste Förderung (Genderpädagogik)**

Wie eine Frau oder ein Mann betrachtet wird, ist abhängig von der Kultur und der Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen Erfahrungen, die es damit macht. Kinder bedienen sich bei der Identitätsentwicklung ihrer Geschlechterrolle ihrer Umwelt (Sitten, Gebräuchen und Vereinbarungen des jeweiligen Kulturkreises) und der darin vorherrschenden Rolle von Mann und Frau.

In unserer Einrichtung möchten wir, dass die Kinder lernen, beide Geschlechter gleichwertig anzusehen und die Unterschiede zu leben und zu akzeptieren. Die Unterschiede sollen eine Bereicherung für das andere Geschlecht sein. Wichtig ist uns dabei die Grundhaltung unserer Pädagogen. Eine selbst-reflektierende Haltung ist hierbei Voraussetzung, denn wir arbeiten täglich vorbildhaft mit den Kindern und bringen alle unsere eigenen Vorstellungen von Geschlechterbildern in die Arbeit mit ein.

In Teamsitzungen wird dieses Thema bearbeitet, um Vorurteile zu beseitigen, da das Geschlecht kein stabiles Persönlichkeitsmerkmal ist, sondern wir es als Pädagogen jeden Tag mit unserem Verhalten beeinflussen und mitprägen. Die pädagogischen Kräfte sind aufgefordert die Kinder als Persönlichkeit mit ihren individuellen Vorlieben, Stärken und Interessen wahrzunehmen, zu sehen und nicht als ein Geschlecht zu vereinheitlichen. In dieser Form gestalten wir den Umgang mit den Kindern. Jeder spielt mit jedem Spielzeug wie: Auto, Puppen, Ball, jeder kann seine Kräfte messen, an Wettbewerbsspielen teilnehmen ob Mädchen oder Junge.

- **Förderung der kognitiven Kompetenz**

Kleine Kinder lernen vor allem über Wahrnehmungen und motorische Handlungen. Dies geschieht durch die Sinne, die das Fenster zur Welt sind. Wir möchten unseren Kindern ermöglichen, alle ihre Sinne zu nutzen, um zahlreiche Eindrücke zu sammeln. Durch die vielfältigen gezielten Angebote, wie z.B. Gespräche, Experimente, Ausflüge, Exkursionen usw., wird die Lernfreude der Kinder angeregt und gestärkt. Dies befähigt die differenzierte Wahrnehmung dazu, Beobachtungen und Erfahrungen zu ordnen, zu unterscheiden und beschreibend zu wiederholen. Dabei wird das logische Denken gefördert, Erfahrungen im Gedächtnis verankert und altersgemäße Kenntnisse angeeignet. Mit der Erarbeitung und Durchführung von verschiedenen pädagogischen Angeboten und Projekten an den Schwerpunkttagen möchten wir den Kindern Sachinformationen und Zusammenhänge vermitteln, damit Sinnzusammenhänge erfahrbar werden und das Lernen für jedes Kind lustvoller wird. Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Themenbereichen in Berührung zu kommen. Anhand eines Besuchs auf dem Bauernhof können die Kinder beispielsweise an die Hintergründe unseres Essens herangeführt werden.

- **Förderung der körperlichen Kompetenz und Gesundheitserziehung**

Die Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform der Kinder und ein Grundbedürfnis. Insbesondere durch unsere Raumgestaltung und dem Außenbereich schaffen wir im Alltag vielfältige Möglichkeiten, damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Durch die Schwerpunkttage schaffen wir verschiedene Formen von Bewegung wie: Ausflüge und Spaziergänge, Tanz, Rhythmik, Gartenzeiten, Turnstunden, Bewegungslandschaften, Regelspiele usw.



Durch die Bewegung entwickeln die Kinder ein Selbstkonzept, lernen Ihre Grenzen kennen und müssen mit anderen Kindern kooperieren. Um eine ganzheitliche Gesundheitsförderung zu erzielen, gehören die Ernährung, Ruhephasen, die Hygiene und der eigenverantwortliche Umgang mit dem Körper und der Sexualität dazu.

In unserer Einrichtung wird das Essen frisch vom Küchenpersonal zubereitet. Dabei legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Wir nehmen das Essen in einer ruhigen Atmosphäre ein, bei der wir Tischgespräche führen und dem Essen einen Rahmen geben. Wir beziehen die Kinder in die Ernährung mit ein, z. B. bei Kinderkonferenzen wird besprochen, was sie am liebsten essen, wer welche Speisen nicht mag etc. Hierfür ist es wichtig, dass wir im Vorfeld mit den Kindern ausführlich über Ernährung und Ihre Folgen sprechen, wie z. B. Einteilung der Lebensmittel in gesund und ungesund, wie viel Zucker beispielsweise in einem Fruchtzweig ist, usw.



Durch die Schaffung von Ruheräumen und für die Kinderkrippenkinder die Schlafräume, ermöglichen wir den Kindern, ihr individuelles Bedürfnis nach Schlaf und Ruhe nachzugehen. Wir schaffen an dem Schwerpunkttag „Sinneswahrnehmung“ durch Entspannung, bei Massagen, Traumreisen etc., die Konzentration auf die Sinne zu richten. Wir vermitteln den Kindern im Alltag einen hygienischen Umgang mit dem eigenen Körper, zum Beispiel durch das Zähneputzen, durch Händewaschen, durch das Kämmen der Haare nach dem Schlafen, durch richtiges Anziehen (Hose raufziehen, Shirt in die Hose stecken), und durch die Förderung zur Körperpflege und des Körperbewusstseins. Dadurch möchten wir den Kindern zeigen, dass Sie sich um sich selbst kümmern müssen und selbst für ihren Körper verantwortlich sind. Das Kind lernt seinen eigenen Körper nicht nur über die Bewegung ken-

nen, sondern zum Beispiel durch die eigene Berührung beim Eincremen des eigenen Körpers und der Möglichkeit, das andere und das eigene Geschlecht kennenzulernen und zu erforschen. Damit wird das Bewusstsein geschaffen zu erkennen, was Ihm guttut und was nicht. Dabei ist uns wichtig, dass alles vom Kind ausgeht und es sich zu nichts gezwungen fühlt.

- **Kreativitätsförderung**

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Dies kann im gestalterischen Bereich, z. B. durch ein gemeinsames Bild aus Fingerfarben sein. Dabei entdeckt das Kind auch, wie Farben aus bestimmten Mischungen entstehen.

Alle Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Materialien kennenzulernen und bestimmte Prozesse wahrzunehmen, bspw. die Verwendung von Wasserfarbe mit viel oder wenig Wasser.



Dadurch, dass Angebote und Projekte in der Gemeinschaft mit anderen Kindern stattfinden, lernen Kinder auch die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern. Im kognitiven Bereich kann dies heißen, eine neue Lösung für ein Problem zu finden. Kreativität ist eine Grundlage für alle Lebensbereiche. Schon das kindgerechte und entwicklungsfördernde Spielmaterial sowie ein funktionales Raumkonzept ermöglichen den Kindern, Neues zu entdecken und zu erforschen. Um die Kreativität und Phantasie auszuleben, die Freude am kreativen Tun zu entdecken, lassen wir den Kindern viele Freiräume. Durch unsere Schwerpunkttage werden verschiedene kreative Prozesse gefördert und angestoßen. Im Weiteren ermöglichen wir den Kindern durch die Kinderkonferenzen an verschiedenen Entscheidungen, Entwürfen, Planungen, Konstruktionen usw. mitzuwirken. Uns ist wichtig, das Augenmerk nicht auf das Ergebnis kreativer Aktionen zu legen, sondern situativ und prozessorientiert zu arbeiten.

- **Musikalische Erziehung**

Kinder sind von Natur aus musikalisch. Musikalische Basiskompetenzen werden beim täglichen gemeinsamen Singen und Musizieren (z. B. beim Morgenkreis), in Bewegungsspielen, bei Rhythmusübungen und Klanggeschichten vermittelt. Übergänge werden für die Kinder mit Liedern begleitet und stimmen so auf die neue Aktivität ein. Dadurch werden auch Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung, Ausdrucksfähigkeit, Melodienverständnis, die Kognition, z. B. durch die Texte der Lieder, und Rhythmusgefühl gefördert. Durch unsere Bewegungslieder treten die Kinder in Kontakt mit anderen Personen, indem sie sich die Hände reichen oder miteinander tanzen, das stärkt ihr Sozialverhalten. Musik ist international und hat ihre eigene Sprache. Deshalb eignet sich Musik ganz besonders, um anderssprachigen Kindern den Einstieg in die Umgebungssprache "Deutsch" zu erleichtern. Um die Kinder in ihrer Musikalität zu fördern, stehen ihnen in der Einrichtung verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung. Die Kinder können mit den Instrumenten selbst experimentieren oder werden gezielt von einer pädagogischen Kraft angeleitet. Sie dürfen auch eigene Musikinstrumente

mitbringen, diese gelten nicht als Spielzeug, dürfen deshalb jeden Tag mitgebracht werden und werden gezielt mit integriert. Auf Festen und Feiern werden musikalische Beispiele aus dem Morgenkreis aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern gespielt und gesungen.

- **Mathematische Erziehung**

Wir möchten, dass die Kinder lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Dazu benutzen wir z. B. Puzzle und Steckspiele mit geometrischen Formen, eine Waage, Zahlenkarten etc. und entsprechende Bücher dazu. Die Kinder können Zeiträume erfahren, indem wir im Morgenkreis den Tag, den Monat, das Wetter und die Jahreszeit besprechen. Des Weiteren sind auch die Räumlichkeiten so gestaltet, dass die Kinder Zahlen und Mengen wahrnehmen können. Bei Bewegungsspielen ermöglichen wir den Kindern gezielt, sich selbst in der Raum-Lage-Position wahrzunehmen und zu erfahren. Bei kleinen alltäglichen Spielen und im sprachlichen Austausch und Tun lernen und erfahren die Kinder spielerisch das Zählen, die Größen und Mengenverhältnisse sowie das Messen und Vergleichen. Es gibt zum Beispiel einen Tischdienst, bei dem die Kinder Geschirr nach Mengen aus dem Schrank nehmen oder beispielsweise beim Backen die Mengen der Zutaten abmessen und mit Hilfe der Waage bestimmen können, was schwerer und was leichter ist.

- **Umwelt- und naturwissenschaftliche Erziehung**

Kinder müssen sich mit ihrer Umwelt und der Natur auseinandersetzen. Wir möchten - unter Gebrauch verschiedener Methoden - z. B. Experimente, Beobachtungen usw., den Kindern die ökologischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhänge aufzeigen.

Dazu werden Projekte angeboten, in denen die Kinderkrippen- und Kindergartenkinder erste Erfahrungen mit den Elementen wie Wasser, Luft, Erde und Feuer machen. Anspruchsvoller wird es bei den Kindergartenkindern, die erleben, wie sich Elemente verändern können, wofür sie gebraucht werden und woher sie stammen.

Sie können Magnetismus kennenlernen, Licht und Schatten

erfahren und somit unsere Erde auf verschiedene Weise kennenlernen und dadurch ganzheitliche Erfahrungen sammeln. Dabei erschließen sich den Kindern erste Grundkenntnisse im naturwissenschaftlichen oder/und im technischen Bereich. Im Kindergarten werden diese Projekte, je nach Alter, immer komplexer. Sie werden je nach Bedarf mit Museumsbesuchen verbunden und durch das Aufsuchen von Experten intensiviert. Wir führen die Kinder zur Übernahme von Verantwortung gegenüber ihrer Umwelt und der Natur, indem wir ihnen die Natur mit allen ihren Facetten aufzeigen und unseren Umgang mit ihr in Bezug auf Menschen, Tiere und Pflanzen zueinander bringen. Dazu nehmen die Fachkräfte die Rolle des Vorbildes ein. Zusammen mit den Kindern gestalten wir auch unser Gartenbeet mit verschiedenen Gemüsesorten. Vom Befüllen dieses Beets mit Erde, bis hin zum tägli-



chen Gießen und Ernten, werden die Kinder von Anfang an in diesen Prozess miteinbezogen. Durch unseren Schwerpunkttag „Natur und Freiland“ haben wir weiterhin die Möglichkeit, mit den Kindern lange Exkursionen in die Umgebung und in die Natur zu unternehmen. Hierfür eignen sich vor allem die Seen und Parks in der näheren Umgebung. Zu diesen unternehmen wir regelmäßig Ausflüge, gestalten sie gemeinsam mit den Kindern und erforschen sie.

- **Medienerziehung**

Wir helfen den Kindern, die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten der alltäglichen informationstechnischen Geräte und Medien ihrer Lebenswelt kennen und verstehen zu lernen. Die Fachkräfte nutzen für Angebote verschiedene Medien, wie beispielweise Kameras, Fotos, Bilderbücher, Hör- und Musik-CDs, das Aufnahmegerät bei der Geschichtenwerkstatt, sowie Beamer



und Laptop für das Bilderbuchkino. Je nach Alter, lernen die Kinder auch eigenständig damit umzugehen. Den Krippenkindern stehen im Freispiel zum Beispiel Schlauch-Telefone, Kaufladenkasse und Bilderbücher zur Verfügung.

Den Kindergartenkindern zeigen wir durch verschiedene Medien, wie und wo sie sich Wissen und Informationen holen können, zum Beispiel durch das gezielte Einsetzen von Internet und Besuche in der Bücherei. Wichtig ist uns, die Kinder natürlich und spielerisch an den Gebrauch von Medien heranzuführen und erstes Bewusstsein, sowie Verantwortung im Umgang mit diesen Medien zu üben.

- **Ethische Erziehung und Interkulturalität**

Wichtig ist weiterhin, dass die Kinder zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennenlernen. Sie erfahren bei uns einen sinn- und werteorientierten Umgang, sowie Achtung vor ihrer Umwelt. Sie lernen die kulturelle und religiöse Vielfalt der Welt zu schätzen. Sie erhalten den Raum und die Zeit, über das Leben zu philosophieren und Fragen über Leben und Tod zu stellen. In unserer Einrichtung möchten wir dazu beitragen, dass sich alle Kinder, egal welchen Alters und Geschlechts, mit welchem sozialen Hintergrund, welche unterschiedlicher Geschichte, Herkunft, Behinderung oder Konfession, für wertvoll halten und die Vielfalt der Lebensweisen und Lebenssituationen als wichtig erachten. Wir wünschen uns, dass Kinder lernen, mit sich selbst, so wie sie sind, zufrieden zu sein. Sie lernen, dass wir alle unterschiedlich aussehen und unsere Individualität in Ordnung ist. Sie sollen die Interkulturalität unserer Kindergruppe kennen und schätzen lernen, Differenz und Gleichheit verstehen. Kinder erleben es bei uns in der Einrichtung als eine Selbstverständlichkeit und Bereicherung mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Sitten in Berührung zu kommen. Nach diesem Anspruch von Offenheit und Respekt, gestaltet sich unser täglicher Umgang mit den Kindern und unsere Durchführung von Festlichkeiten im Jahreslauf (Laternenfest, Weihnachten, Ostern, usw.)

Besonders interkulturelle Projekte und Aktionen oder Feste geben zudem die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen kulturellen Hintergründen der Kinder und auch mit der eigenen Herkunft auseinanderzusetzen und beides wertschätzend anzunehmen. Wir ermöglichen den Kindern dies, zum Beispiel mit der Durchführung von Projekten wie dem „Eltern-Vorlesen“ in Form von Bilderbuchkino, zu dem sich interessierte Eltern anmelden können. Hierfür wird ein Bilderbuch mit dem Beamer an die Wand geworfen und dann in zwei Sprachen vorgelesen. Eltern lesen in ihrer Mutter-/Vatersprache, während ein Pädagoge dasselbe Buch in deutscher Sprache vorliest. Kinder hören Klang und Rhythmik einer anderen Sprache. Für dieses Angebot haben wir eine Buchauswahl mit Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen in der Einrichtung vorliegen. Aber auch die „normale“ Verwendung von Bilderbüchern oder Liedern und Kinderversen in anderen Sprachen, auch deutsche Dialekte finden im Rahmen von pädagogischen Angeboten Platz. Damit möchten wir alle Kinder aufgeschlossen und neugierig gegenüber anderen Kulturen und Sprachen machen. Während gemeinsamer Feste in der Einrichtung (z. B. Sommerfest oder Weihnachtsfeier), an denen die Eltern aufgefordert sind, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal ein Buffet zusammenzustellen, können traditionelle Speisen aus anderen Ländern und Kulturen mitgebracht und den Kindern so nähergebracht werden. Doch auch beispielsweise Aktionen, bei denen wir mit den Kindern unsere Erde mit ihren verschiedenen Ländern und Kontinenten betrachten, vermitteln wir den Kindern ein Gefühl dafür, dass sie nicht alleine auf der Welt sind und es viele Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten gibt. So können sie ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen erlangen. Damit versuchen wir sowohl Diskriminierung und Fremdenhass vorzubeugen, als auch diesen zu erkennen. Das pädagogische Personal und auch Sie, als Eltern, sind hierfür Vorbilder für die Kinder.



Während gemeinsamer Feste in der Einrichtung (z. B. Sommerfest oder Weihnachtsfeier), an denen die Eltern aufgefordert sind, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal ein Buffet zusammenzustellen, können traditionelle Speisen aus anderen Ländern und Kulturen mitgebracht und den Kindern so nähergebracht werden. Doch auch beispielsweise Aktionen, bei denen wir mit den Kindern unsere Erde mit ihren verschiedenen Ländern und Kontinenten betrachten, vermitteln wir den Kindern ein Gefühl dafür, dass sie nicht alleine auf der Welt sind und es viele Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten gibt. So können sie ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher

Kulturen erlangen. Damit versuchen wir sowohl Diskriminierung und Fremdenhass vorzubeugen, als auch diesen zu erkennen. Das pädagogische Personal und auch Sie, als Eltern, sind hierfür Vorbilder für die Kinder.

- **Vorschulische Erziehung**

Die Vorschulische Erziehung findet in unserer Einrichtung bereits mit Einstieg/Übergang in den Kindergarten und verstärkt einmal wöchentlich eine Stunde außerhalb des Gruppengeschehens für die Kinder statt, die vor der Einschulung stehen. Ziel dieser Schulvorbereitung ist es, den angehenden Schulkindern die Fertigkeiten zu vermitteln, die sie für einen guten Start in die Schule benötigen.

### **Vorschulische Erziehung im Alltag**

Kinder werden bei uns während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule und das Leben vorbereitet. Ziel unserer Arbeit mit den Kindern ist, diese nicht auf einen Abschnitt wie die Schule mitzubereiten, sondern ihnen Lebenskompetenzen mit auf den Weg zu geben die sie für ihr gesamtes Leben nutzen und aus denen sie schöpfen können. Dazu gehört zum Beispiel ein positives Selbstkon-

zept von sich zu entwickeln und eigene Stärken und Schwächen zu kennen und zu nutzen. Dies lernen die Kinder bei Aktivitäten, im Freispiel und im alltäglichen Gruppengeschehen, in das sie sich einbringen können und müssen. Sie lernen ihre Fähigkeiten durch Angebote der Schwerpunkttage kennen und merken, dass ihnen bestimmte Aktivitäten besser liegen als andere. Und trotzdem lernen sie jede Woche aufs Neue auch die Fähigkeiten anzusprechen, die ihnen nicht so leichtfallen.

Durch das soziale Miteinander in der Einrichtung, werden den Kindern gesellschaftliche Normen und Werte vermittelt. Das soziale Miteinander wird gestärkt und Kinder lernen spielerisch die Regeln unseres gesellschaftlichen Beisammenseins kennen. Wir möchten den Kindern bei uns ermöglichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen, die ihnen ermöglichen, ihr Leben zu meistern und die ihnen die Freude vermittelt neues Wissen zu erlangen.

Im Folgenden werden einige Beispiele genannt, die Kinder bei uns im Alltag spielerisch lernen und die ihnen helfen Lebenskompetenzen zu erlernen. Im Morgenkreis besprechen wir täglich das Datum, die Jahreszeit und das Wetter, somit lernen die Kinder einen Kalender zu lesen und spielerisch auf das Wetter und die Jahreszeit zu achten. Durch den rhythmischen Tagesablauf und die wiederkehrenden Prozesse können sich die Kinder an den Abläufen und Zeiten orientieren und lernen so im Austausch mit den Pädagogen die Uhrzeit kennen und lesen.

Wir vermitteln den Kindern auf ihr Eigentum zu achten und es wertzuschätzen, was sie später in der Schule selbständig tun müssen. Kinder werden angeleitet ihre persönlichen Gegenstände und gestalteten Dinge während des Alltages auf ihren Garderobenplatz zu bringen oder in ihrem Eigentumsfach zu lagern und dort Ordnung zu halten. Dies dient der Vorbereitung für den Schulranzen und die dazugehörigen Arbeitshefte.

Kinder lernen bei uns von Anfang an selbständig auf Toilette zu gehen, sich anzuziehen und dafür die Verantwortung zu übernehmen. Durch das wählen eines Mittagschlafes oder Ruhens lernen sie auf ihre körperlichen Bedürfnisse zu achten und ihrem Körper bei Bedarf Ruhe oder Schlaf zu gönnen. Bei den Mahlzeiten entscheiden Kinder selbst, wann sie satt sind und während des Tages werden sie schrittweise daran gewöhnt, selbständig an das Trinken zu denken. Kinder sollen die Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse lernen und sich um das eigenen Wohl kümmern, wodurch sie ein positives Selbstkonzept bekommen und ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein stärken.

Weiterhin haben Kinder bei uns den ganzen Tag die Möglichkeit ihrem individuellen Bewegungsdrang nachzugehen und in der wöchentlichen Sportstunde durch die gezielten Übungen ihrer individuellen Bewegungsentwicklung nachzugehen. Bewegung ist der Schlüssel für eine geistig und körperlich gesunde Entwicklung des Kindes und der Schlüssel für einen guten Start ins Leben. Durch die Bewegung im Raum erfahren Kinder Grundlagen der räumlichen Wahrnehmung, die sie zum Beispiel bei geometrischen Zeichen und der Mathematik benötigen. Weiterhin erlernen sie durch die Bewegung und durch das Erproben der eigenen körperlichen Fähigkeiten Balance zu halten, die Au-



ge-Hand-Koordination zu trainieren und somit ein positives Selbstkonzept zu erlangen, was die eigene Persönlichkeit wiederum stärkt. Sie lernen die eigenen Grenzen kennen.

Durch das interne Patensystem bekommen die Kindergartenkinder Patenkinder. Das sind die Kinder, die im September im Kindergarten neu anfangen. Diese Kinder werden im Alltag mit begleitet. Die Vorschulkinder lernen nicht nur für sich Verantwortung zu übernehmen, sondern auch ein kleines Kind zu begleiten und ihm zum Beispiel beim Anziehen zu helfen, zu zeigen wo alles seinen Platz hat oder es auch schon einmal in Schutz zu nehmen.

Die Kinder lernen Geschichten zu folgen und an den Inhalten vom Vortag anzuknüpfen. Wir lesen den Kindern Geschichten und Bücher vor, deren Handlung über mehrere Tage erzählt wird. In der Schule müssen die Kinder über einen längeren Zeitpunkt den Inhalten folgen und deren Handlungen verknüpfen.

In der Kinderkonferenz werden die Kinder zur Beteiligung und Diskussion angeleitet und lernen sich so mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen, diese in der Gruppe zu erarbeiten und in Projekten und Angeboten zu vertiefen. Kinder lernen so die Grundlagen der Demokratie kennen und lernen somit ihr Leben selbst mitzubestimmen.

Im Freispiel verwenden die Kinder ihre Fantasie, lassen Bausteine zu einem Schatz werden, Tücher zu Drachen und Stäbe zu Pferden. Sie verwandeln sich spielerisch in andere Personen und können so Regeln neu anwenden, ihre geistige Vorstellungskraft schulen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Spielerisch eignen sie sich so neue Verhaltensweisen an, stimmen im Spiel mit andern Kindern neue Regeln ab und eignen sich Regeln über physikalische Gesetzmäßigkeiten an. Sie schulen ihre Wahrnehmung und ihr Sozialverhalten. Sie lernen sich in eine Gruppe zu integrieren und je nach Rollenspiel der Anführer oder der Geführte zu sein. Ganz natürlich gehen sie im Freispiel ihrem natürlichen Bewegungsdrang nach und trainieren den eigenen Körper. Dies sind Grundlagen, die ein Kind benötigt um dem Unterricht ohne Ablenkung folgen zu können und sich in einer Gruppe von Kindern zurecht zu finden. Durch das Freispiel lernen die Kinder spielerisch alle Grundkenntnisse, die sie für ihr Leben benötigen und eignen sich ein Selbstkonzept an, auf dessen Grundlage sie weiter ihr Wissen aufbauen und vertiefen können.

### **Vorschulische Erziehung bei gezielten Angeboten und Projekten**

Zusätzlich zu den Schwerpunkttagen und ihren Angeboten und Projekten findet einmal in der Woche die Vorschule statt. In dieser werden gezielt Themen bearbeitet, die die Kinder interessieren und die in einem komplexeren Rahmen durchgeführt werden. Die Vorschule startet im September und endet mit dem Eintritt der Kinder in die Schule.

Die Pädagogen verwenden für die Gestaltung der gezielten Vorschule im letzten Kindergartenjahr den Jahresplan für die Vorschule. Dieser setzt im letzten Kindergartenjahr jeweilige Schwerpunkte, die mit den Kindern erarbeitet werden können.

## 2.4 Bedeutung des Spiels

Spielen ist für Kinder ein notwendiges elementares Lebensbedürfnis, das den größten Teil ihrer wachen Zeit ausfüllt. Das Spiel ist für Kinder die Form des Lernens überhaupt. Im Spiel zeigt sich das lebendige Bedürfnis nach Bewegung und Tätigkeit. Kinder äußern dabei ihre Interessen an der Welt und spielend setzen sie sich mit der Realität, mit der Umwelt, sowie mit den Menschen, die mit ihnen zusammenleben, und mit Gegenständen, die sie umgeben, auseinander. Durch das Spiel verarbeiten sie seelische Eindrücke, erproben im Rollenspiel neue Verhaltensweisen und erweitern ihr Wissen. Kinder entdecken und entfalten beim Spiel ihre motorischen Fertigkeiten, wie z. B. ihren Gleichgewichtssinn und ihre Körperbeherrschung, setzen ihre sozialen Kompetenzen ein, verbessern ihre Sprache und üben den Gebrauch ihrer Sinne.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern während des gesamten Tagesablaufes verschiedene Spiel- und Lernmöglichkeiten an. Diese können sowohl geplant und gezielt, als auch spontan und situationsorientiert sein. Unsere pädagogischen Angebote sind altersentsprechend gestaltet. Sie sind weder zu schwer noch zu leicht, damit sich die Kinder nicht frustriert fühlen oder gelangweilt sind. Sie umfassen in der Regel alle Entwicklungsbereiche und sprechen alle Sinne an.

Während der Phase des individuellen Lernens<sup>1</sup> können die Kinder in einer facettenreichen Umgebung ihre Bedürfnisse und Interessen ausleben. Sie haben genügend Freiraum, etwas selbst zu erforschen, für sich oder mit anderen zu spielen und zu lernen. Kinder müssen für diese Form des Lernens nicht extra motiviert werden, sondern es ist ihr eigener Spieltrieb, der sie zum Lernen bewegt. Im Vordergrund steht dabei die Eigenaktivität des Kindes. Es ist die Aufgabe der Pädagogin/des Pädagogen,



während der Phase des individuellen Lernens, das Geschehen zu überblicken, um den Kindern - falls nötig - Hilfestellung anzubieten, Anregungen zu geben sowie Situationen einzelner Kinder und die der Gesamtgruppe zu beobachten und entsprechend zu reagieren.

Sowohl während der Phase des individuellen Lernens, als auch bei gezielten pädagogischen Angeboten werden Forschungsdrang, Selbsttätigkeit und entdeckendes Lernen gefördert. Dadurch wird die Welt für Kinder aus ihrer eigenen Anschauung und Erfahrung, durch Experimentieren und Probedandeln begreifbar.

## 2.5 Die pädagogische Tages- und Wochenplanung

Unsere pädagogische Arbeit geht von der Haltung und dem wertschätzenden Menschenbild aus. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Pädagogik, die das soziale und sachbezogene Lernen einbezieht und sich an Lebenssituationen, Lebenswirklichkeit und eigenen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

---

<sup>1</sup> Freispiel der Kinder

Bei unserer Arbeit beachten wir die täglichen und aktuellen Situationen der Kinder, damit sie ihre individuellen Erfahrungen, Erlebnisse und Bedürfnisse ausleben können. Wir orientieren uns ausschließlich am Kind, an dem, was es gerade interessiert, an dessen Wissbegierde, Neugierde, Wunsch, Lust und was es bei seinem täglichen Spiel beeinflusst. Wenn Kinder einen schlechten Tag haben, sie Ruhe benötigen, neue Herausforderungen suchen, oder anderen Interessen nachgehen wollen, gehen wir auf diese Situation und Lernprozesse der Kinder individuell ein.

## 2.6 Tagesplanung

Die Bringzeit ist für alle Kinder die Zeit des individuellen Lernens (Freispiel). Um 7:45 Uhr wird für die Kindergartenkinder der Entdeckerraum geöffnet und die Kinder können Tischspiele spielen, ihnen wird vorgelesen oder sie tauchen in das Freispiel ein. Nach dem Ankommen der Kinder (bis 8.30 Uhr) folgt ein gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder und Pädagogen. Im Anschluss gehen die Kinder frühstücken. Weiter folgen: die Phase des individuellen Lernens<sup>1</sup>, pädagogische Angebote und Projekte, sowie die Angebote zu den pädagogischen Schwerpunkttagen. Ab ca. 11.10 Uhr findet bis 14.20 Uhr ein getrennter Tagesablauf für Kinderkrippen- und Kindergartenkinder statt, um besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Nach dem getrennten Mittagessen und der Ruhezeit folgt die gemeinsame Brotzeit. Je nach Wetterlage gehen die Kinder danach in den Garten oder wir öffnen die Aktionsräume bis zur Schließung der Einrichtung.

## 2.7 Pädagogische Schwerpunkte der Wochentage

**Impulse zur Stärkung der künstlerischen Kompetenz:** Die Kinder lernen ihre Welt mit all ihren Farben und Formen entdecken und erkunden sowie ihre Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen (z. B. Bildbetrachtung, Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Ausflüge zu Museen und Galerien).

Kreative und gestalterische Angebote zielen darauf ab, mit verschiedenen Materialien (z. B. Buntstifte, Wasser-/Fingerfarben, Kleister, Sand, Glitzersteine etc.) experimentieren zu können, eigene Ideen auszuprobieren und kreative Lösungen zu finden (z. B. gemeinsames Dekorieren der Fenster durch malen, kleben und schneiden etc.). Die Fantasie der Kinder soll dabei angeregt und die Entfaltung der Persönlichkeit unterstützt werden und ganz nebenbei werden auch die motorischen Fähigkeiten gefördert. Dabei arbeiten wir mit den Kindern prozessbezogen statt ergebnisorientiert.

**Impulse zur Sinneswahrnehmung:** Besonders im Kleinkindalter wird über die ganzheitliche Sinneswahrnehmung (Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen/Tasten, Hören, Einsatz des Gleichgewichtsinns und der Eigenwahrnehmung im Raum) gelernt. Je mehr Sinne bei einer Tätigkeit angesprochen werden, desto intensiver findet Erleben und Lernen statt. Jedes Greifen eines Kindes ist ein Begreifen und jedes Fassen ist ein Er-fassen. Aus diesem Grund ist es so wichtig, dass Kinder vielfältig

---

<sup>1</sup> Freispiel der Kinder

ge Sinneserfahrungen machen können (z. B. Fühlen von verschiedenen Naturmaterialien, Fantasie-reise, Kneten, Eincremen).

**Sportstunde mit Kindergartenkindern:** An diesem Tag geht es um körperliche Fitness in Kombi-nation mit Stretching und Entspannungsübungen. Die Sportstunde besteht immer aus drei Teilen: Aufwärmtraining, Hauptteil und Schluss. In der Aufwärmphase bringen die Kinder ihren Kreislauf mit Bewegungsliedern und verschiedenen Dehnübungen in Schwung. Anschließend geht es in den Hauptteil über. Themen für diesen sind bspw. zielgerichtetes Werfen und Fangen, Balanceübungen, Rückwärtslaufen, Zirkeltraining, Partnerübungen, Gruppenspiele u.v.m. Wichtig ist, dass die Kinder am Ende jeder Sportstunde wieder in die Ruhe kommen. Dies gelingt ihnen am besten durch den Abschluss mit Traum- und Entspannungsreisen, gegenseitiges Massieren mit Igelbällen, Atemübun-gen und ähnlichem. Die Kinder tragen dazu Sportkleidung mit festen Schuhen, die sie stets in einem Turnbeutel dabeihaben.

**Kindergartenprojekt:** Angebote speziell für die Kinder, die sich im letzten Krippenjahr befinden und anschließend in den Kindergarten kommen. In diesem Projekt werden speziell die Alltagskompe-tenzen gestärkt, wie selbständiges An- und Ausziehen, Körperhygiene, Aufräumen, Farben und For-men, Verkehrserziehung, sprachliche Ausdrucksweisen durch komplexere Dialoge etc. Die sozialen Kompetenzen werden durch Gruppenaktivitäten gestärkt. Durch die erreichte Position der "großen Krippenkinder" gewinnen sie an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen hinzu. Die Kinder erlangen durch den bewussteren Umgang mit den jüngsten Krippenkindern ein anderes Selbstverständnis von sich und ihrer Umwelt, das emphatische Verhalten (Mitleid) beginnt zu wachsen. Gemeinsame Aus-flüge finden hier nicht mehr im Buggy oder in den Turtles statt, sie werden erlaufen, was wiederum die Muskulatur stärkt und das Verhalten im Straßenverkehr schult.

**Vorschulische Erziehung** (siehe oben): Im letzten Kindergartenjahr findet zudem eine intensive Vorschulerziehung mit den Vorschulkindern statt. Durch diese möchten wir allen Kindern einen gu-ten Übergang in die Grundschule gewährleisten.

**Impulse in der Natur und im Freiland:** Verantwortung für unsere Umwelt, Achtsamkeit sowie auch Vorsicht im Umgang mit Tier- und Pflanzenwelt, aber auch ein grundlegendes Maß an Gesund-heitsbewusstsein und die Fertigkeit, sich in unserer Umgebung zurechtzufinden, sollen schon früh gefördert werden (z. B. Bepflanzung des Gartenbeets/Samen säen, Bewegungsspiele im Freien bei unterschiedlichem Wetter, Ausflug an die Seen, Erkunden der näheren Umgebung). Wir sind nur bereit, das zu schützen, was wir kennen und lieben gelernt haben, einschließlich uns selbst. Dazu bietet die Natur ein äußerst sinnliches Umfeld und den Reiz, sich zu bewegen - beides Grundvoraus-setzungen für jedes Lernen. Durch unser ÖkoKids-Projekt eröffnen wir den Kindern noch zusätzlich

Themen, die Ihnen Wissen über ihre Umwelt, Flora und Fauna vermittelt und sie für Problematiken wie Mülltrennung und ähnlichem sensibilisiert.

**Impulse zur Stärkung der Bewegungskompetenz (Krippenkinder):** Kinder durchleben in den ersten drei Lebensjahren wichtige Entwicklungsschritte (z. B. Sitzen, Laufen, Sprechen, Tasten), die nur durch den Motor Bewegung angetrieben werden können. Gezielte Bewegungsangebote wie z. B. Erkunden einer Bewegungslandschaft, Bewegungslieder, Balancieren, Parcours, Bewegungsspiele, Kletterangebote im Freien, unterstützen diesen natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung.

Darüber hinaus erhalten unsere Kinder täglich **Impulse zur Stärkung der Alltagskompetenz:** pädagogische Angebote in diesem Bereich bereiten die Kinder darauf vor, praktische, alltägliche Dinge (z. B. Zähneputzen, Schuhe anziehen, Wasser ins Glas füllen, usw.) ohne Hilfe, mehr und mehr selbstständig und mit Freude bewältigen zu können. Die Kinder sollen so - spielerisch und altersangemessen - unabhängiger von uns Erwachsenen und damit lebensstüchtig werden. Sie lernen die Verwendung von alltäglichen Gegenständen (z. B. Schaufel und Besen, Gießkanne, Küchenwaage) kennen und dürfen, ihrem Alter und Können entsprechend, selbst ausprobieren und mithelfen (z. B. einkaufen gehen, Herbstblätter zusammenrechnen, Tisch decken etc.).

## 2.8 Die offene Arbeit

Durch die offene Arbeit, wird den Kindern die Möglichkeit eingeräumt, sich in freigewählten Spielgruppen mit selbstgewählten Aktivitäten zu befassen. Die gestiegene Spielfreude, das Engagement und die Begeisterung der Kinder, sowie eine Erhöhung von Konzentration und Aufmerksamkeit sind dabei zu beobachten. Kinder haben die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang, der gerade in den ersten Entwicklungsjahren des Kindes die Basis für seine ganzheitliche Förderung und Entwicklung ist, auszuleben.

Besonders zu erwähnen ist die Partizipation der Kinder, die als aktive Gestalter und Akteure ihrer Umgebung von uns wahrgenommen werden. Wir vertrauen auf die Entwicklungspotenziale jedes einzelnen Kindes und darauf, dass jedes Kind durch seine selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für seine persönliche Entwicklung findet. Gerade die Öffnung nach Innen bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung. Damit wird in großem Maße auch die kindliche Selbstentscheidung und Selbständigkeit gefördert und unterstützt.

Wir haben keine Stammgruppen, sondern zuständige Pädagogen. Die innere Öffnung ermöglicht allen Kindern, den pädagogischen Kräften, aber auch den Eltern, sich gegenseitig kennenzulernen, was den Vorteil bietet, dass das Kind, im Falle eines Ausfalls seines Ansprechpartners, auch allen anderen pädagogischen Kräften vertraut. Es entfällt somit die Fixierung des Kindes auf eine Person. Kinder wählen selbst, mit welcher pädagogischen Kraft sie gerade zusammen sein wollen.

Weiterhin profitieren durch diese Öffnung nach Innen sowohl die Kinder, als auch die pädagogischen Kräfte von den sich ergänzenden Stärken und Kompetenzen sowie den unterschiedlichen Persönlichkeiten. Durch die Altersmischung der Kinder wird ihnen ermöglicht, voneinander zu lernen, verschiedene Beziehungen einzugehen, Verantwortung für jüngere Kinder zu übernehmen, Vorbilder zu suchen und ein Vorbild zu sein.

Die klaren Strukturen in Form von Ritualen im Tages- und Wochenablauf (Wochenplanung), sowie die genaue Raumverteilung und Verantwortung, geben den Kindern die so wichtige Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf.

Durch unsere Arbeit möchten wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten und ihre mitgebrachten Fähigkeiten fördern. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es mit seinen Fähigkeiten steht, mit dem vollen Vertrauen in seine Lernkompetenzen und seiner Leistungsfähigkeit.

## 2.9 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und dient der Entwicklung einer Beziehung zwischen Kind und Ansprechpartner. Eine emotional sichere Beziehung zum Ansprechpartner ist die wichtigste Voraussetzung für das weitere Lernen und die Bildung des Kindes: „Ohne Bindung keine Bildung“. Aus diesem Grunde geben wir uns zur Eingewöhnung so viel Zeit, wie das Kind benötigt. Wir orientieren uns in erster Linie an den Bedürfnissen des Kindes.

Wenn das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird, ist es in den ersten Wochen unser Ziel, das Kind so sanft wie möglich an seine neue Umgebung, seine neuen Spielkameraden und an seine neuen Betreuungspersonen zu gewöhnen. Durch eine schrittweise und dem einzelnen Kind angepasste, langsame Eingewöhnung, wollen wir dem Kind und seinen Eltern ermöglichen, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen.

Damit die Eingewöhnung als positive Erfahrung erlebt wird, ist es wichtig, die Bedürfnisse von allen Beteiligten: des Kindes, der Eltern und des Teams zu respektieren und zu berücksichtigen.

Um die Eingewöhnung individuell gestalten und planen zu können, findet im Vorfeld das Eingewöhnungsgespräch statt. Dieses Gespräch dient dem Kennenlernen und dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Einrichtung. Hierbei stehen das Kind und seine Gewohnheiten im Vordergrund. Außerdem werden Fragen geklärt, welche die Eltern noch interessieren.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung kombiniert sich aus „dem Münchner und dem Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Eingewöhnungszeit dauert grundsätzlich zwischen 2 bis 6 Wochen bei Kinderkrippenkindern und 1 bis 2 Wochen bei Kindergartenkindern. Daher ist es wichtig, dass die Eltern genügend Zeit einplanen, bevor sie wieder ihrem Beruf nachgehen.

### **Kinderkrippe:**

In den ersten zwei Tagen, der sogenannten „Grundphase“, kommt das Kind mit einem Elternteil in die Einrichtung und bleibt während der ganzen Zeit zusammen mit dem Elternteil in der Gruppe. In

diesen Tagen haben die Eltern und das Kind die Möglichkeit, die verschiedenen Phasen des Tagesablaufs gemeinsam kennenzulernen. Die Eingewöhnung beginnt grundsätzlich in einem Raum, mit welchem sich das Kind vertraut macht und der ihm anfangs Sicherheit und Orientierung geben soll. Beim Ankommen, wird das Kind von seinem Ansprechpartner begrüßt und entgegengenommen. Bei den ersten Mahlzeiten wird das Kind noch von den Eltern gefüttert bzw. isst selbst und das Elternteil sitzt daneben. Erst nach und nach nähert sich der Ansprechpartner, füttert ggf. oder sitzt neben dem Kind am Tisch. Auch das Wickeln wird in den ersten Tagen von den Eltern durchgeführt, erst nach und nach übernimmt der Ansprechpartner auch dieses.

Damit das Kind seinem natürlichen Schlafrhythmus nachkommen kann, wird es nach Bedarf auch in dieser Zeit von dem Ansprechpartner oder dem Elternteil zum Schlafen gelegt.

Ab dem dritten Tag, der sogenannten „Stabilisierungsphase“ fängt die erste Trennung an. Eltern begleiten das Kind, bleiben über eine bestimmte Zeit im selben Raum, dann verabschieden sie sich und warten in unserem Elternbereich innerhalb der Einrichtung, bis Sie von einem/r Pädagogen/in wieder in den Raum geholt werden, um das Kind abzuholen.

Am ersten Trennungstag bleibt das Kind nur ca. 10-30 Minuten allein. An den folgenden Tagen wird sich die Aufenthaltsdauer des Kindes ohne Elternteil steigern. Ab dem ca. elften Tag kann das Kind von dem Ansprechpartner zum Schlafen gelegt werden. Der ganze Eingewöhnungsprozess wird immer den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes angepasst.

Neue Eingewöhnungsschritte werden immer mit den Eltern genau besprochen und erst dann durchgeführt, wenn sich der Ansprechpartner sicher sein kann, dass das Kind den vorherigen Schritt ohne Probleme bewältigt hat. Um den Ablauf zu festigen und dem Kind Sicherheit zu gewähren, soll jeder der Schritte mindestens zwei Tage dauern. Einen Eingewöhnungsverlauf mit den jeweiligen Schritten erhalten Eltern bei dem Aufnahmegespräch.

Eine so gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeiten geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Lässt sich das Kind nach diesen Tagen in der Abwesenheit der Eltern in Belastungssituationen von dem Ansprechpartner trösten und setzt es sich interessiert und aktiv mit seiner Umgebung auseinander, dann können wir sagen, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Auch nach Abschluss der Eingewöhnungsphase kann das Kind so lange wie es möchte bei seinem Ansprechpartner bleiben, bis es sich sicher genug fühlt, Neues zu erkunden. Die Entwicklung einer sicheren Beziehung ist die Voraussetzung für das Explorieren/das Lernen.

### **Kindergarten:**

Da wir in der Regel nur Kinder aufnehmen, die innerhalb des Hauses in die Kindergartengruppe wechseln, besuchen diese im Vorfeld des Wechsels die Aktivitäten der Kindergartengruppe, wie zum Beispiel Vorlesen im Entdeckerraum, die Kindergartensportstunde oder die Kinderkonferenz. Da wir

ein offenes Haus sind, kennen die Kinder alle Pädagogen, sowohl im Kindergarten- als auch im Kinderkrippenbereich. Entsprechend kurz ist die Eingewöhnungsphase. Es gibt ein Übergangsgespräch, sozusagen als Abschluss der Kinderkrippenphase und nach ungefähr vier Wochen ein Eingewöhnungsgespräch, um die vergangenen Wochen zu reflektieren.

## **2.10 Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse**

Die Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten und Verhaltensweisen von Kindern ist in den letzten 15 Jahren ein zentraler Punkt in der täglichen Arbeit mit Kindern geworden.

Beobachten und Dokumentieren bedeutet, das Augenmerk auf die Details des kindlichen Entwicklungsverlaufs zu legen, um Fortschritte, Veränderungen sowie auch Interessen, Vorstellungen und Kompetenzen der Kinder bemerken und festhalten zu können.

Um die Entwicklungsschritte zu beobachten und zu dokumentieren, arbeiten wir für die Kinderkrippenkinder mit der wissenschaftlich überprüften „Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Kuno Beller“. Für die Kindergartenkinder werden, außer der Beller Entwicklungstabelle, noch PERiK sowie die Beobachtungsprotokolle SISMIK und SELDAK als Spracherhebungsbögen verwendet. Um diese Beobachtungsinstrumente als professionelle Grundlage für die Entwicklungsgespräche zu verwenden, werden die Kinder in regelmäßigen Abständen gezielt beobachtet. Zusätzlich finden spontane Beobachtungen der Kinder in der Phase des individuellen Lernens<sup>1</sup> statt.

Der Entwicklungsstand und die vorhergegangenen Entwicklungsschritte eines jeden Kindes in unserem Kinderhaus werden von Anfang an in Form eines „Portfolios“ erfasst. Jedes Portfolio enthält schriftlich dargelegte pädagogische Beobachtungen sowie auch einige von Eltern gestaltete Seiten. Die Entwicklungsschritte werden nicht nur in schriftlicher Form, sondern auch mit Hilfe von Fotos festgehalten. Ein Portfolio ist ein Dokumentations- und Planungsinstrument. Es dient als Grundlage für die regelmäßig anstehenden Entwicklungsgespräche, dient aber auch dem Informationsaustausch zwischen Pädagogen und den Eltern. Das Portfolio ist jederzeit jedem am täglichen Einrichtungsgeschehen zugänglich: den Kindern, dem pädagogischen Team und den Eltern. Kinder lernen durch Reflexion und Wiederholung. Das Portfolio unterstützt die Kinder, sich an Situationen, Personen oder Erlebtes zu erinnern, es sprachlich wiederzugeben und zu vertiefen. Sie lernen zu lernen, ihre Wünsche und Ideen zu äußern und sich selbst zu reflektieren.

## **2.11 Inklusion**

Wenn wir beobachten, dass ein Kind in seiner Entwicklung besondere Unterstützung benötigt, ist es als erstes wichtig, genau zu überlegen, wie und in welcher Form diese sein könnte. Wichtig ist es, uns die Eltern durch Gespräche mit an die Seite zu nehmen, um das Bestmögliche für das Kind zu erreichen. Dies kann z. B. eine Zuhilfenahme von therapeutischen Fachdiensten in unserer Einrich-

---

<sup>1</sup> das Freispiel



tung sein. Dadurch können wir dem Kind ermöglichen, am Alltag in der Einrichtung trotzdem teilzunehmen. Wichtig ist uns dabei immer, ressourcenorientiert mit dem Kind, den Eltern und den therapeutischen Fachdiensten zusammenzuarbeiten mit dem Ziel: „Welche Fähigkeiten und Ressourcen hat das Kind und wo können wir an diese anknüpfen“. Weiterhin ist die Arbeit im Team von großer Bedeutung: „wie gehen wir damit um“, „welche Philosophie wollen wir verfolgen“. Eine positive Atmosphäre für das Thema „Inklusion“ im Team zu schaffen, kommt hier besondere Bedeutung zu. Alle Hilfen für das Kind werden in den pädagogischen Alltag eingebettet und finden nicht isoliert davon statt. Wir vermitteln Eltern zu externen Fachdiensten, wenn wir nicht mehr weiterhelfen können. Dies bezieht sich auch auf Beratungsstellen zur Hilfe zur Erziehung, wie zum Beispiel: Jugendamt, Frühförderstellen, Referat für Bildung und Sport, Fachärzte, Therapeuten, Familientherapeuten und Beratungsstellen der Jugendhilfe.

## 2.12 Unser Schutzkonzept zur Sicherung der Rechte der Kinder und zur Wahrung der Intimsphäre und Privatsphäre, nach dem Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG

Im Mittelpunkt unseres Schutzkonzeptes stehen das Grenzen achtende, das soziale Lernen, sowie der selbstbestimmende Umgang mit dem eigenen Körper. Wir schützen die Intim- und Privatsphäre der Kinder. Grundlage dieses Schutzkonzeptes ist das Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG. Wir schaffen in unserer Einrichtung eine vertrauensvolle Umgebung, in der Kinder von sich aus zu Wort kommen möchten und wir ihnen zuhören und sie sich selbstbestimmt entwickeln. Wir geben den Kindern die Möglichkeit und den Raum zur Partizipation. Durch unsere Öffnung nach innen ermöglichen wir den Kindern im Alltag vielfältige Möglichkeiten, selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten. Um die Rechte und den Schutzauftrag gegenüber den Kindern erfüllen zu können, ist in unserer Einrichtung die gesamtpädagogische Leitung ein Ansprechpartner für Kinder, Eltern und alle pädagogischen Kräfte. Sie ist dafür verantwortlich, dass der Schutzauftrag gegenüber den Kindern eingehalten und umgesetzt wird und dass für die Kinder ein Umfeld geschaffen wird, in der sie die Partizipation erleben und leben können. Kinder lernen bei uns ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. Wir bestärken die Kinder darin „Nein“ zu sagen, wenn Sie etwas nicht möchten. Im Weiteren haben wir im Team Verhaltensregeln im Umgang mit den Kindern erarbeitet, um ihre Intimsphäre/Privatsphäre zu bewahren und zu schützen.

### Wir achten beim Wickeln darauf, dass

- die Kinder nur vom pädagogischen Team gewickelt werden (nicht von Kurzzeit-Praktikanten, Hospitanten oder anderen Eltern). Ausnahme machen Jahrespraktikanten, die die Kinder nach der Kennenlernphase wickeln dürfen.



- neue Mitarbeiter zu Beginn die Kinder fragen, ob sie von ihnen gewickelt werden dürfen.
- die Türen geschlossen sind und ein Schild mit folgender Aufschrift an der Tür hängt: „Bitte nicht stören, wir werden gerade gewickelt“, „wir gehen gerade auf die Toilette“.
- die Kinder, die gerade eine neue Windel bekommen, gefragt werden, ob andere Kinder zuschauen dürfen.
- in der Eingewöhnungsphase wickelt zunächst das Elternteil ihr Kind im Beisein der Pädagogin/des Pädagogen. Im Laufe der Eingewöhnung wickelt dann die Pädagogin/der Pädagoge das Kind und die Eltern schauen zu, bis dann die Pädagogin/der Pädagoge das Kind alleine wickelt.
- beim Säubern und Eincremen der Kinder Handschuhe getragen werden.
- ein „Nein“ eines Kindes akzeptiert wird.



#### **Wir achten beim An- und Ausziehen darauf, dass**

- die Kinder nicht nackt durch die Einrichtung oder den Garten laufen.
- wir den Kindern beim Baden eine Schwimmwindel, Windel oder Badebekleidung anziehen.
- wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich selbst an- oder auszuziehen und ihnen lediglich unsere Hilfe anbieten.
- die Kinder nur vom pädagogischen Team an- und ausgezogen werden (nicht von Kurzzeit-Praktikanten, Hospitanten oder anderen Eltern).
- neue Mitarbeiter zu Beginn die Kinder fragen, ob sie von ihnen an- oder ausgezogen werden dürfen.
- beim Umziehen oder Duschen der Kinder die Türen geschlossen sind und ein Schild mit folgender Aufschrift an der Tür hängt: „Bitte nicht stören, wir werden gerade gewickelt“, „wir gehen gerade auf die Toilette“.

#### **Wir achten beim Fotografieren darauf, dass**

- wir keine Fotos machen, auf denen die Genitalien der Kinder zu sehen sind.

#### **Wir achten beim Schlafen und der Ruhezeit darauf, dass**

jedes Kind nach seinem Bedürfnis sich ausruhen oder schlafen kann.

wir ein Kind beim Einschlafen nur streicheln, wenn es das möchte.

wir schlafende Kinder nicht durch Körperkontakt wecken und ihr Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf akzeptieren.

### **Wir achten beim Körperkontakt mit einem Kind darauf, dass**

- wir die Kinder nicht küssen.
- wir sie nur dann auf den Schoß oder Arm nehmen, wenn die Kinder uns signalisieren, dass sie es möchten.
- wir ein „Nein“ eines Kindes akzeptieren.

### **Wir achten auf die Regeln für Doktorspiele der Kinder**

- Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt selbst mit wem sie/er Doktorspiele spielt.
- Ein „Nein“ von einem anderen Kind muss akzeptiert werden.
- Kein Mädchen und kein Junge tut einem andern Kind weh.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nicht zu suchen.

### **Wir achten darauf, dass unsere Eltern/Hospitanten/Kurzzeit-Praktikanten**

- Kinder nicht einfach hochheben.
- ein Kind nur dann auf den Arm oder Schoß nehmen, wenn das Kind es selber möchte.
- Kinder nicht mit eigenem Foto oder Handy fotografieren.
- nicht alleine im Raum gelassen werden.
- die Verschwiegenheitserklärung/Verhaltensanweisungen unterschreiben und die Regeln einhalten.

### **Bei Grenzüberschreitungen**

- vom Kind ausgehend, zeigen wir dem Kind Grenzen auf, wenn es zu weit geht.
- vom Pädagogen ausgehend, wird die Leitung, sowie die gesamtpädagogische Leitung umgehend informiert, sobald ein Verdacht naheliegt, dass ein Kind einen besonderen Hilfebedarf benötigt. Das Vorgehen in solchen Fällen richtet sich nach der Münchner Grundvereinbarung zu § 8a und § 72a SGB VIII.

## **3 Pädagogisches Personal**

### **3.1 Aufgaben des pädagogischen Personals**

#### **Unsere Aufgabe ist:**

- während der Phase des individuellen Lernens<sup>1</sup> die Aufgabe der Beobachterin/des Beobachters zu übernehmen.
- zuzulassen, dass Kinder mit Materialien experimentieren und so selbst ohne Eingriff von uns Entdeckungen und Erfahrungen machen können.

---

<sup>1</sup> Freispiel der Kinder

- Anreize zu schaffen, die Neugier zu fördern und die Kinder zu motivieren.
- den Kindern zu ermöglichen, selbst Lösungen zu finden, auch in den Fällen, wenn ein anderer Weg, ihnen zu helfen oder ihnen etwas vorzugeben, weniger anstrengend wäre.
- die kreativen Lösungen und Interpretationen der Kinder zu akzeptieren, damit das Wohl der Kinder und das soziale Zusammenleben in der Gruppe nicht gefährdet oder gestört wird.
- aus den Beobachtungen in der Phase des individuellen Lernens Impulse für die Planung von Projekten zu empfangen und zu entwickeln.
- das Spielen und Lernen der Kinder während der ganzen Zeit zu betreuen, sodass im geeigneten Augenblick Lernfortschritte bekräftigt und verstärkt werden können.
- den Kindern Ermutigung und Hilfestellung zu geben.
- neue Lernanreize zu vermitteln und Interesse an entwicklungsfördernden Aktivitäten zu wecken.
- positive Verhaltensweisen und Kooperation zwischen den Kindern zu verstärken, sowie nichtaggressive Formen der Konfliktbewältigung und der Findung von Problemlösungen anzustreben.
- alle Kinder bei der sozialen Inklusion zu unterstützen.
- den Kindern Hilfen zur Lebensbewältigung zu geben, indem wir Ihnen individuelle, soziale und sachbezogene Kenntnisse, Grundfertigkeiten und Haltungen vermitteln.
- den Kindern die Möglichkeit einzuräumen, sich eigenständig bei den Planungs- und Entscheidungsprozessen einzubringen und zu partizipieren.
- Dialogpartner der Kinder zu sein und sie sprachlich über den ganzen Tag zu begleiten.

**Es ist uns wichtig:**

- die Persönlichkeit und die Individualität jedes Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit dem Kind umzugehen.
- auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen.
- die Kinder zu ermuntern, sich in ihrer Subjektivität und in ihrem Eigensinn zu zeigen und sie darin zu bestärken, eigenverantwortlich zu handeln.
- jedem Kind achtungsvolle und wertschätzende Haltung entgegenzubringen.
- Kindern von Anfang an beizubringen, für sich und das kleine Gemeinwesen der Einrichtung Verantwortung zu übernehmen.
- Entwicklungsschritte jedes Kindes individuell und ganzheitlich, entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung, mit unserem pädagogischen Handeln zu unterstützen und zu fördern.
- das Wohlbefinden der Kinder zu garantieren (auch durch sorgfältige Pflegemaßnahmen wie Ruhephasen, Körperpflege, Essen).

## 3.2 Teamarbeit

Unsere Arbeit als Pädagogen ist in den letzten Jahren in mehrfacher Hinsicht komplexer und anspruchsvoller geworden. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, erweitern wir bisherige Kenntnisse und Kompetenzen durch verschiedene Fort- und Weiterbildungen und halten unser Wissen auf dem neuesten Stand.

Wir bringen in unsere Arbeit ein: Sensibilität, Empathie, Flexibilität, Kreativität, kulturelle und religiöse Aufgeschlossenheit, Kooperationsfähigkeit, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit, Beratungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, kommunikative Kompetenz, Selbstbewusstsein, sowie Selbstvertrauen.

Der Grundgedanke unserer Arbeit ist „eine gute Zusammenarbeit im Team“. Nur dadurch können wir eine gute, erfolgreiche und qualifizierte Arbeit leisten und den Tag durch eine ruhige und liebevolle Atmosphäre kennzeichnen.

Im Team ist uns wichtig, dass jedes Mitglied ernst genommen und jede Meinung angehört wird. Entscheidungen werden nach reiflicher Überlegung und Diskussion getroffen und nach innen als auch nach außen vertreten. Der Wille zu aktiver Teamarbeit und der Einsatz der persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Engagement im und für das Team bereichern uns und somit alle im Kinderhaus beteiligten Partner.

Um eine gute Teamarbeit auch gewährleisten zu können, werden nach Bedarf, jedoch spätestens alle 6 bis 8 Wochen Supervisionen mit einer externen ausgebildeten Fachkraft durchgeführt.

Darüber hinaus werden regelmäßig Teamsitzungen abgehalten (ca. 1,5 Stunden außerhalb der Betreuungszeit). Teamsitzungen sind ein selbstverständlicher, wichtiger und zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bieten allen pädagogischen Kräften die Möglichkeit zum Kontakt und zum Gespräch. Diese Treffen dienen dem gemeinsamen Austausch über Kinder und alltäglichen Angelegenheiten, der Information und den erforderlichen Absprachen. Es werden Aufgaben geplant, verteilt, koordiniert und die Arbeit wird anschließend reflektiert. Es werden Meinungen ausgetauscht, Standpunkte angehört und Ziele vereinbart. Jede Teamsitzung wird schriftlich dokumentiert. Die Atmosphäre unserer Teambesprechung ist von gegenseitiger Achtung, Vertrauen und Wertschätzung geprägt. Außer den Teamsitzungen findet montags zwischen 13.00-13.30 eine Wochenbesprechung statt, bei welcher wichtige pädagogische und organisatorische Angelegenheiten für die betreffende Woche thematisiert werden.

Im Weiteren steht jeder pädagogischen Kraft eine individuelle Vorbereitungszeit zur Verfügung, während dieser sie ihre vielfältigen Aufgaben zu erledigen und zu erarbeiten hat: z. B. Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Pflege der Portfolios der Kinder, Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und von Beobachtungen.

Zweimal im Jahr trifft sich das gesamte Team zum sogenannten „Klausurtag“, an dem einerseits die bisherige pädagogische Arbeit reflektiert wird und andererseits Planungen für das kommende Bildungsjahr vorgenommen werden.

## **4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen**

Um die uns anvertrauten Aufgaben gewissenhaft erfüllen zu können, arbeiten wir als Einrichtungen der Trägerschaft „KTS Verwaltungs GmbH“ untereinander eng sowohl im Erfahrungsaustausch, als auch personell zusammen und versuchen uns stets mit anderen Kindertageseinrichtungen, Dienststellen und Ämtern wie z. B. Referat für Bildung und Sport, Sozialbürgerhäuser, Frühförderstellen sowie Erziehungs- und Familienberatungsstellen auszutauschen und informell zu erweitern.

Die Einrichtung ist in ein soziales System und in der Umwelt eingebettet. Es ist uns wichtig, einen realen Bezug zu dieser Umwelt aufzubauen. Durch unsere Schwerpunkttage können und müssen wir diese Umwelt im Stadtteil miteinbeziehen. Dazu gehören Ausflüge in die Umgebung, die Erkundung der Natur und des Landes, z. B. am Schwerpunkttag „Natur und Freiland“. Wir gehen mit den Kindern einkaufen und besorgen Materialien, die wir für unsere pädagogische Arbeit brauchen. Wir besuchen mit den Kindern öffentliche Einrichtungen wie zum Beispiel Museen, Bibliotheken, Kirchen oder Postämter. Einmal im Jahr gibt es einen Tag der offenen Tür, an dem interessierte Eltern eingeladen sind, um die Einrichtungen kennenzulernen. Wir versuchen den Kindern einen Einblick in ihre Umwelt zu geben und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihr Wissen erweitern können. Der Stadtteil, in dem unsere Einrichtung liegt, wird in unseren pädagogischen Alltag miteinbezogen und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern.

Wir kooperieren und vernetzen uns als Einrichtung mit Kinderkrippen und Kindergärten.

Um den Eltern soziale Fachdienste zu vermitteln, ist es wichtig, dass wir uns als Einrichtung mit diesen vernetzen. Dazu gehören zum Beispiel Arztpraxen, das Gesundheitsamt, Frühförderstellen, unser zuständiges Sozialbürgerhaus, Beratungsstellen für Erziehungsfragen, Sprachtherapeuten usw. Die Leitung der Einrichtung nimmt Erstkontakt zu diesen Stellen auf und sorgt für eine gute Vernetzung der Einrichtung. Auch im Sinne unseres Schutzauftrags nach §8a SGB VIII müssen wir uns mit den zuständigen Fachdienststellen vernetzen. In diesem Bezug ist es uns auch wichtig, das Team über lokale Stellen wie z. B. „AMYNA“ weiterzubilden. Ebenso arbeiten wir mit Ausbildungsstätten zusammen, da wir Praktikanten/innen aufnehmen und ausbilden, um diese bestmöglich in ihrer Ausbildung unterstützen zu können.

Wir sehen uns als ein Teil eines großen Ganzen und deshalb setzen wir uns als Einrichtung aktiv mit unserem Stadtteil, der Umgebung und der Umwelt auseinander.

## **5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Eltern sind die ersten und wichtigsten Personen im Leben der Kinder. Beim Eintritt in die Kindertageseinrichtung sind sowohl die Familie, als auch das Kinderhaus gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Wir als Kinderhausteam sehen uns als eine familienergänzende und -unterstützende Institution. Im Vordergrund steht die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus - auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Wertschätzung - ermöglicht. Aus diesem Grund bieten die pädagogischen Kräfte den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag im Kinderhaus und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder an. Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern, als auch dem pädagogischen Team, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander. Über das tägliche Geschehen in der Kita steht den Eltern im Bereich des Flurs eine Tafel zur Übersicht zur Verfügung. Aus dieser geht hervor, in welchem Raum, mit welchen Pädagogen die Kinder tagsüber zusammen waren und an welchen pädagogischen Aktivitäten und Angeboten sie teilgenommen haben. Dadurch können Eltern, wenn sie mehr Informationen benötigen, direkt die Pädagogen ansprechen.

Ein verändertes Verhalten des Kindes sollte sofort besprochen werden. Eltern, wie pädagogische Kräfte, gehen offen miteinander um und sehen sachliche Kritik vor allem als Hilfe an, um gemeinsam Fortschritte in der Entwicklung des Kindes zu erreichen. Zusätzlich zu den täglichen Kurzgesprächen bieten wir Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich und nach Bedarf an. Elterngespräche können jederzeit nach Bedarf erfragt werden. Diese finden außerhalb des Tagesgeschehens statt und dauern ca. 30 – 40 Minuten. Hier besteht die Möglichkeit, sich über das Wohlbefinden und den Entwicklungsstand des Kindes zu informieren und ggf. gemeinsame Richtlinien zu finden. Bei Bedarf kann ein Termin auch kurzfristig mit dem Ansprechpartner, der Sprachexpertin oder der Leitung vereinbart werden.

Im Weiteren bieten wir Elternabende an, die inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden, z. B. am Anfang des Bildungsjahres ein organisatorisch gestalteter Elternabend mit Elternbeiratswahl, darüber hinaus auch Elternabende zu pädagogischen Themen und ein fachlicher Elternabend, der sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern orientieren.

Den Eltern steht auch die Möglichkeit zur Verfügung, einen Elternbeirat zu wählen, der die Anliegen, Ansichten, Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen der Elternschaft und ihrer Kinder vertritt. Der Elternbeirat steht der Einrichtung beratend und unterstützend zur Seite. Über aktuelle Themen und Belange werden die Eltern sowohl per Elternbriefe und/oder an der Informationswand im Eingangsbereich als auch, per E-Mail oder über die Elternzeitschrift informiert.

Um unsere tägliche Arbeit besser kennenlernen zu können, bieten wir den Eltern über das gesamte Bildungsjahr auch die Möglichkeit zur Hospitation an, die jedoch vorab mit uns persönlich vereinbart werden muss. Um Kontakte und Beziehungen sowohl zwischen dem den Pädagogen und den Eltern, als auch zwischen den Eltern selbst zu fördern, bieten wir regelmäßig „Bastelnachmittage“, Feste und Feiern an. Bei Interesse besteht ebenfalls die Möglichkeit ein „Elterncafé" in Eigenregie unter Benutzung unserer Räume zu initiieren.

Die Eltern haben darüber hinaus auch Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Planung und Durchführung von verschiedenen Projekten, Festen und Feiern.

Für die Eltern der Kinder, die zum September neu kommen, bieten wir auch einen Kennenlernen-Nachmittag ca. im Juni/Juli an, in dem sich alle neuen Eltern mit ihren Kindern und unsere Pädagogen vorstellen und untereinander kennenlernen und evtl. noch offene Fragen klären können.

Um die Zufriedenheit der Eltern und damit gleichzeitig die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen, findet jährlich eine Elternbefragung statt. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung ist von besonderer Wichtigkeit, denn das Interesse und die Mitarbeit der Eltern machen es uns leichter, unsere Arbeit zu realisieren und unsere Ziele zu erreichen.

## 6 Rahmenbedingungen

### 6.1 Öffnungszeiten

**Montag-Freitag:** 7.30 Uhr – 17.00 Uhr

Die Schließzeiten werden jährlich in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern am Anfang des Bildungsjahres bekannt gegeben.

### 6.2 Betreuungsplätze

In unserem Kinderhaus bilden und betreuen wir 48 Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres und 16 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

### 6.3 Tagesablauf

Um besser auf die Bedürfnisse der Kinderkrippen- und Kindergartenkinder eingehen zu können, unterscheidet sich der Tagesablauf.

#### **Kinderkrippenkinder**

**7.30 – 8.30 Uhr** Ankommen der Kinder und Phase des individuellen Lernens<sup>1</sup>

**8.30 – 8.50 Uhr** Aufräumen und Morgenkreis

**8.50 – 9.30 Uhr** Gemeinsames Frühstück

**9.30 – 10.30 Uhr** Phase des individuellen Lernens / Gartenzeit/ pädagogische Angebote

#### **Kindergartenkinder**

**7.30 – 8.30 Uhr** Ankommen der Kinder und Phase des individuellen Lernens/pädagogisches Angebot

**8.30 – 8.50 Uhr** Aufräumen und Morgenkreis

**8.50 – 9.30 Uhr** Gemeinsames Frühstück

**9.30 – 11.20 Uhr** Phase des individuellen Lernens / Gartenzeit / pädagogische Angebote

---

<sup>1</sup> Freispiel der Kinder



<b>10.30 - 11.15 Uhr</b>	Toilette / Wickelzeit / Händewaschen	<b>11.20 - 11.50 Uhr</b>	"Sokrates Club" (Kinderkonferenz)
<b>11.15 - 11.30 Uhr</b>	Singkreis	<b>11.50 – 12.00 Uhr</b>	Toilette / Händewaschen (nach der Gartenzeit auch vor dem Sokrates Club)
<b>11.30 - 12.00 Uhr</b>	Mittagessen	<b>12.00 - 12.45 Uhr</b>	Mittagessen / Toilette / Zäh- neputzen
<b>12.00 - 14.00 Uhr</b>	Schlafzeit	<b>12.45 - 14.15 Uhr</b>	Ruhezeit / ruhige Phase des individuellen Lernens / pä- dagogisches Angebot
<b>13.30 - 14.15 Uhr</b>	Wickelzeit / Toilette / ruhige Phase des individu- ellen Lernens		
<b><i>gemeinsam:</i></b>			
<b>14.15 - 14.30 Uhr</b> Aufräumen und Singkreis			
<b>14.30 - 15.00 Uhr</b> Brotzeit			
<b>16.00 - 16.30 Uhr</b> Wickelzeit/Toilette			
<b>15.00 - 17.00 Uhr</b>	Phase des individuel- len Lernens / Garten- zeit	<b>15.00 - 17.00 Uhr</b>	Phase des individuellen Ler- nens / Gartenzeit / pädagogi- sches Angebot

Die Bring- und Abholzeiten werden mit den Eltern bei dem Aufnahmegespräch persönlich festgelegt und müssen sich grundsätzlich im folgenden Rahmen bewegen:

**Bringzeiten:** 7.30 – 8.30 Uhr

**Abholzeiten:** *Kinderkrippenkinder* - vormittags um 12.00 Uhr, dann wieder durchgehend ab 14.00 Uhr bis Schließung der Einrichtung.

*Kindergartenkinder* - vormittags um 12.00 Uhr und um 12.30 Uhr, dann wieder durchgehend ab 14.00 Uhr bis Schließung der Einrichtung.

## 7 Ernährung

Für die körperliche und geistige Entwicklung ist eine ausgewogene Ernährung wichtig. Das Essen ist für uns nicht nur bloße Nahrungsaufnahme, sondern ein festes Ritual des Tages und ein Gemeinschaftserlebnis, an dem alle teilnehmen. Bei Kindern soll ein Bewusstsein dafür entfaltet werden, dass Nahrung eine wertvolle Ressource ist.

Den Kindern wird Frühstück, Mittagessen und nach der Ruhepause Brotzeit angeboten. Das Essen wird in der Küche von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet und angerichtet, auf den Rollwagen

gelegt und anschließend in die Essräume gebracht. Kinder decken vor dem Mittagessen selber den Tisch und nach dem Tischspruch entscheiden sie selbständig, was und wie viel sie essen.

Bei der Vorbereitung aller Mahlzeiten achten wir auf gesunde und abwechslungsreiche Produkte wie: Vollkornprodukte, Obst, Gemüse und Müsli. Lebensmittel, die viel Zucker und Fett enthalten, werden vermieden. Ausnahmefälle sind Feste und Geburtstage, an denen die Kinder Wiener, Brez'n und ausgewählte Kuchen essen dürfen.

Die warme Mahlzeit (Mittagsessen) wird von unserem Küchenpersonal in unserer zentralen Küche in der Kita Luna Aubing zubereitet und geliefert.

Säuglinge und Kleinstkinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, bekommen bei uns Gläschen oder püriertes Essen.

Während des gesamten Tages achten wir darauf, dass die Kinder aus ihren Trinkflaschen, welche in den Räumen und im Garten stets griffbereit sind, genügend Wasser trinken. Zu den Mahlzeiten gibt es Wasser, das in kleinen Kannen angeboten wird, zum Frühstück zusätzlich Tee und einmal pro Woche Kakao. Die Kinder trinken aus Gläsern und schenken sich selbst ein.

## 8 Hygiene

Der Körper eines jeden Kindes ist ein sensibles Thema und bedarf sehr viel Feingefühl und besonderer Aufmerksamkeit durch die Pädagogen. Kinder sollen von Anfang an lernen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, denn dadurch werden ihr Selbstbewusstsein und ein positives Körpergefühl gefestigt. Sie werden behutsam angeleitet, ihre Körpersignale wahrzunehmen, zu deuten und entsprechend zu handeln. Ziel ist es, dass die Kinder ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen guttut und was zu ihrem Wohlbefinden dient.

Allen Kindern wird auf natürliche Art und Weise die Bedeutung und die Notwendigkeit von Körperpflege und Hygiene vermittelt. Die Kinder werden während des Tages nach Bedarf gewickelt oder gehen selbständig auf die Toilette. Sie werden auf spielerische Art und Weise zur Körperpflege herangeführt, wie z. B. sich vor und nach dem Essen, sowie nach der Verwendung der Toilette die Hände zu waschen und sich bewusst ihre Zähne zu putzen.